

**Weiterentwicklung des  
Bewohnertreffs Kornwestheim  
zum  
Bewohner- und Familienzentrum  
- Konzept -**

19.10.2011

# **Weiterentwicklung des Bewohnertreffs Kornwestheim zum Bewohner- und Familienzentrum - Konzept -**

## **1. Bisheriges Profil der Einrichtung**

### **1.1. Gründung und Entwicklung**

Der „Jugend- und Bewohnertreff“ wurde Ende der 80er-Jahre gegründet. Zunächst war er in einer 3-Zimmer-Wohnung in der Bolzstraße, danach in einer Baracke auf dem ESG-Gelände in der Jahnstraße untergebracht. Im Jahr 2001 wurde die Stadt Kornwestheim in das Bundes-Länder-Programm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die Soziale Stadt“ aufgenommen. Ende 2006 erfolgte der Umzug des „Jugend- und Bewohnertreff“ in das zentral gelegene Gebäude Salamanderstraße 18, das aus Mitteln des Projektes Soziale Stadt renoviert wurden, und den Namen „Bürgertreff Weststadt“ erhielt. Aus dem bisherigen „Jugend- und Bewohnertreff“ wurde der „Bewohnertreff“ mit dem Ziel, dass sich durch den neuen Namen alle Bewohner angesprochen fühlen.

### **1.2. Zielgruppen des Bewohnertreffs**

Grundsätzlich versteht sich der Bewohnertreff als Einrichtung aller Bürgerinnen und Bürger der Weststadt. In der pädagogischen Arbeit lassen sich als besondere Zielgruppen jedoch Kinder von 0 bis 12 Jahren sowie Frauen und Eltern identifizieren.

### **1.3. Angebote des Bewohnertreffs**

Die Angebote orientieren sich eng an den identifizierten Zielgruppen: Neben Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder (Hausaufgabenbetreuung, Sprachförderung sowie kreative und kulturelle Angebote, offener Treff und Ferienbetreuung) werden den Erwachsenen Räume geboten, in denen sie sich treffen, sich kennen lernen und austauschen können. Für Frauen finden des Weiteren spezielle Bildungsangebote wie Sprachkurse und Kurse zur Alltagsbewältigung statt. Der Umgang mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen zieht sich durch alle Handlungsfelder.

Neben den kontinuierlichen Angeboten finden themenspezifische Veranstaltungen statt, z.B. im November das traditionelle Herbstfest. Nach Bedarf werden Einzelveranstaltungen geplant, z.B. zum deutschen Schulsystem.

#### 1.4. Ressourcen

Die personelle Ausstattung umfasst insgesamt 278% und ist anteilig mit zwei Sozialpädagoginnen sowie zwei Erzieherinnen besetzt. Über die Stärken-vor-Ort-Projekte (SVO) werden einzelne Kurse und Projekte angeboten und finanziert.

Folgende Räume stehen zur Verfügung:

<b>Erdgeschoss</b>	Spielezimmer	für Kinder
	Aktionsraum	Tischtennis, Kicker, Dart, Billard...
<b>1. OG</b>	Gruppenraum	für Angebote für Erwachsene, Hausaufgabenbetreuung, Besprechungen, SVO-Projekte usw.
	Werkstatt	für Kreativangebote und kleinere Werkarbeiten
	2 Büroräume	für Mitarbeiterinnen und Beratungsgespräche
	Kinderoase	für Kleinkinder-Angebote
	Küche	
	PC-Raum	mit 5 PCs
<b>Nebengebäude</b>	Mehrzweckraum	ca. 64 qm groß

#### 1.5. Die Weststadt

Die Weststadt ist gekennzeichnet durch die Lage zwischen der Personenbahnlinie und den Rangiergleisen. Positiv ist die Nähe zum Bahnhof (auch S-Bahn-Anschluss), gleichzeitig ist die Weststadt durch die Bahngleise von der übrigen Stadt getrennt.

Das Wohngebiet war zunächst von Mitarbeitern der Bahn und der Salamander-AG bewohnt. Zunehmend zogen Familien mit ausländischer Herkunft nach. Heute zeichnet sich das Gebiet durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Bürgern ausländischer Herkunft aus. Charakteristisch sind weiter das Fehlen von Grün- und Spielflächen für Kinder. Im Rahmen der Sozialen Stadt konnten viele Sanierungsmaßnahmen erfolgen, trotzdem sind viele Häuser noch stark modernisierungsbedürftig, und es herrscht eine enge Bebauung vor.

#### 1.6. Bewohnerinnen und Bewohner der Weststadt

In der Jugendkonzeption 2009 wird festgehalten, dass 17% der Gesamtbevölkerung Kornwestheims in der Weststadt leben, der Ausländeranteil bei überdurchschnittlichen

37,6% liegt. In der Weststadt leben die meisten Kinder und Jugendlichen im Alter von 10-18 Jahren, davon haben 29% nicht die deutsche Nationalität. Die Herkunft ihrer Eltern wird statistisch nicht erfasst. Es ist daher davon auszugehen, dass ein noch höherer Prozentsatz der dort lebenden Kindern und Jugendlichen Eltern nichtdeutscher Herkunft hat.

Eine hoher Anteil von Arbeitslosigkeit betroffenen Bürgern und Personen, die auf finanzielle staatliche Unterstützung angewiesen sind, prägen das Zusammenleben und die Struktur. Die Schulstatistik bescheinigt, dass die im Wohngebiet gelegene Grundschule 2007 mehr als die Hälfte ihrer Schülerinnen und Schüler an die Hauptschule empfohlen hat, je ein Fünftel an Realschule und Gymnasium. Letzteres stellt im stadtübergreifenden Vergleich den geringsten Wert dar.

In den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen im Wohngebiet mischen sich viele Sprachen, Kulturen und Weltanschauungen. Kennzeichnend für die Zusammensetzung und Bedarfslage im Gebiet ist auch eine hohe Zahl an dort lebenden Rentnern und Mitgliedern älterer Generationen.

## **2. Weiterentwicklung zum Familienzentrum**

### **2.1. Vorgehensweise**

Im Sozialausschuss wurde am 1.12.2010 beschlossen, die bereits begonnene Ausrichtung des Bewohnertreffs als Familienzentrum konzeptionell auszubauen und dem Sozialausschuss im Sommer 2011 vorzustellen. Daraufhin setzten sich die Mitarbeiterinnen des Bewohnertreffs mit schriftlichen Konzeptionen verschiedener Familienzentren auseinander. Um auch von den Erfahrungen bestehender Familienzentren zu profitieren, wurden Familienzentren in Karlsruhe und Offenburg besucht, und es fand ein reger Austausch mit deren Leitern und Mitarbeiter/-innen statt. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden im Team diskutiert und bewertet, dabei wurden auch die Vertreterinnen der Kindergärten in der Weststadt einbezogen. Parallel dazu bekam eine Mitarbeiterin des BT den Auftrag, Interviews mit Schlüsselpersonen durchzuführen und Multiplikatoren mittels Fragebogens um ihre Meinung zu bitten.

### **2.2. Aktuelles Verständnis von Familienzentren**

In vielen Kommunen wurden in den vergangenen Jahren Familienzentren gegründet, um Kinder und ihre Eltern zu erreichen und die Chancen von frühen Hilfen zu nutzen.

Eine allgemeingültige Definition für Familienzentren existiert nicht. Prof. W. Tietze von der Freien Universität Berlin, Arbeitsbereich Kleinkindpädagogik, definiert Familienzentren folgendermaßen: Das Familienzentrum soll der "Knotenpunkt in einem neuen Netzwerk werden, das Kinder individuell fördert und Familien umfassend berät und unterstützt. Ziel ist die Zusammenführung von Bildung, Erziehung und Betreuung als Aufgabe der Kindertageseinrichtungen mit Angeboten der Beratung und Hilfe für Familien. Die Förderung von Kindern und Unterstützung der Familien können dann Hand in Hand gestaltet werden".

Folgende Grundprinzipien sind allen gemeinsam:

- Familienzentren sind Bildungs- und Erfahrungsorte für Familien; sie unterstützen und fördern soziale Netzwerke.
- Familienzentren sind wohnortnahe Netzwerke und orientieren sich am Sozialraum  
*Sozialraumorientierung nach Wolfgang Hinte, Sozialarbeitswissenschaftler:  
Orientierung am Willen der Menschen, Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe, Konzentration auf die Ressourcen der Menschen und des Sozialraumes, zielgruppen- und bereichübergreifende Sichtweise sowie Kooperation und Koordination.*
- Familienzentren sind Orte für Kinder und Familien sowie Bewohner/-innen des Sozialraums (generations- und nationenübergreifend)
- Familienzentren orientieren sich in ihrer Arbeit an den „4 Bs“: Sie fördern Begegnung, Bildung, Beratung und Betreuung.

### **2.3. Konsequenzen für den Bewohnertreff Kornwestheim**

Da der Bewohnertreff in der Weststadt schon eine lange Tradition hat und, so das Ergebnis aus den Interviews, bekannt und anerkannt ist, gilt es die bisherigen Erfolge des Bewohnertreffs zu bewahren. Es geht also nicht darum, ein neues Zentrum zu gründen, sondern den Bewohnertreff um neue Strukturen und Angebote zu erweitern.

## **3. Neues Profil**

### **3.1. Künftige Schwerpunkte**

Die so genannten 4 Bs bilden die Basis der künftigen Arbeit:

- Begegnung  
*Menschen unterschiedlicher Herkunft und Alters begegnen sich bei vielfältigen Anlässen. Sie lernen sich kennen und profitieren voneinander.*
- Beratung  
*Menschen erfahren niederschwellige Beratung in ihrer jeweiligen Lebenssituation und werden in der Lösung ihrer Probleme unterstützt. Bei Bedarf erfolgt die Weitervermittlung an spezifische Fachstellen.*
- Betreuung  
*Kinder werden in ihrer Freizeit betreut und erfahren verschiedene Möglichkeiten, ihre Freizeit zu gestalten. Sie bekommen Hilfe bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben.*
- Bildung  
*Neben dezidierten Bildungsangeboten in Form von Kursen fließen Bildungselemente in die verschiedenen Angebote ein. Bildung wird gefördert durch die stärkere Selbstorganisation der Besucher/-innen.*

Es gilt, in diesen Bereichen die bestehenden Angebote kritisch zu überprüfen, ggf. zu verändern und neue zu initiieren.

Ein wichtiges Arbeitsprinzip ist die Förderung der Integration. Dies gilt für Menschen unterschiedlicher Herkunft, aber auch verschiedenen Alters. Ein weiteres Arbeitsprinzip ist, die Selbstorganisation der Besucher/-innen zu stärken.

### **3.2. Künftige Zielgruppen**

Die gesamte Einwohnerschaft der Weststadt ist Zielgruppe. Interessierte Bürger/-innen aus ganz Kornwestheim sind willkommen. Besonders im Blick sind Familien mit Kindern (Familienzentrum). Es wird angestrebt, auch Männer als Besucher zu gewinnen.

### **3.3. Künftige Struktur und Angebote**

Ziel ist, bedarfsorientiert zu arbeiten, die Selbstorganisation der Besucher/-innen zu unterstützen und dafür Ressourcen bereit zu stellen. Dadurch wird die Identifikation der Besucher/-innen gestärkt und ihre Integration gefördert. Die hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen haben die Aufgabe, die Besucher/-innen dabei fachlich zu unterstützen.

Der Bewohnertreff wird viele Angebote, die in anderen Familien- oder Stadtteilzentren üblich sind, ins Repertoire aufnehmen. Der BT arbeitet im Netzwerk der Hilfen und Angebote in Kornwestheim (und dem Landkreis), d.h. es wird geprüft, ob es nicht bereits bestehende und

funktionierende Angebote von anderer Seite gibt (keine Doppelstrukturen). Gegebenenfalls erfolgt hier eine Weitervermittlung.

### **3.4. Künftige Ressourcen**

Um die Weiterentwicklung umzusetzen, wird das vorhandene Personal eingesetzt. Es ist vorgesehen, eine Erzieherstelle in eine Sozialpädagogenstelle umzuwandeln, um den neuen Erfordernissen gerecht zu werden. Die Räume des BT in der Salamanderstraße werden ertüchtigt, um auf die veränderten Zielgruppen und den Bedürfnissen z.B. nach spontanen Treffs reagieren zu können. Ebenso werden die Mietbedingungen der Räume überarbeitet und so der Zugang erleichtert.

### **3.5. Künftiger Namen**

Der künftige Namen soll den Ausgangspunkt des Bewohnertreffs darstellen und die Weiterentwicklung widerspiegeln. Die Interviews haben gezeigt, dass die Begriffe „Bewohnertreff“ und „Familienzentrum“ unterschiedliche Assoziationen wecken: Die Befragten stellen sich unter einem „Bewohnertreff“ eine Einrichtung für alle Alterstufen und Bevölkerungsschichten vor, unter „Familienzentrum“ ein Ort für Menschen mit (kleinen) Kindern. Aus diesem Grund wird der künftige Namen der Einrichtung „Bewohner- und Familienzentrum“ lauten.

### **3.6. Konkrete Schritte**

Aus den vielen Ideen und Vorschlägen wurden folgende Maßnahmen priorisiert, die kurz- und mittelfristig umgesetzt werden:

1. Begegnungen stärken, in dem
  - die Idee des Startpunkts/Elterncafé von Offenburg für Kornwestheim adaptiert wird
  - eine Tauschbörse und eine Infostelle eingerichtet wird
  - spontane Begegnungsmöglichkeiten geschaffen werden und
  - Möglichkeiten für Feste und Feiern geboten und bei der Umsetzung unterstützt werden.
  
2. das Ehrenamt fördern und Räume vermieten, in dem
  - Ehrenamtliche gewonnen und begleitet werden
  - eine Honorierung für Ehrenamtliche eingeführt wird und

- Räume vermietet und die Mietbedingungen den Zielgruppen und dem Konzept der Einrichtung angepasst werden.

Hierzu trägt auch die geplante Verstetigung der bisherigen SVO-Projekte bei.

3. Stadtteilkärung betreiben, in dem

- regelmäßig die Bedarfe unter Einbeziehung von Expertinnen und Experten überprüft werden
- die Vernetzung und Kooperation vorangetrieben wird und
- die Strukturen und Angebote überprüft und den jeweiligen Zielen und Zielgruppen angepasst werden.

### **3.7. Öffentlichkeitsarbeit**

Um die Weiterentwicklung zum „Bewohner- und Familienzentrum“ bekannt zu machen, wird die Öffentlichkeitsarbeit des „BFT“ forciert und weiterentwickelt.